Morton Feldman: „Three Voices"
Beth Griffith, Sopran
Dieter Krauthausen / Manfred Reichert, Klangregie
„Fremder Ort Heimat: Schubert – Hölderlin – Feldman"
Triptychon für Stimme Instrumente Tonband (Uraufführung)
Manfred Reichert, Idee und Gesamtkonzeption"

Auch solche Werk- und Interpretenlisten wie hier aus der Karlsruher „Wintermusik" von 1996 enthält Manfred Reicherts Buch. Ganz unscheinbar findet sich dort zwischen diesen Zeilen auch dessen Titel wieder: „Fremder Ort Heimat", ein für ihn besonders wichtiger Begriff und gleichzeitig ein Festivalmotto, ein Bild vor seinem inneren Auge, das Bild einer Straße. Es wird auch einmal persönlich in Reicherts Buch:

„Der Weg führt von Neustadt an der Orla nach Weltwitz, zu einem kleinen Dorf, das, wie andere, in dieser hügeligen Landschaft liegt. In Weltwitz lebten die Eltern und Geschwister meiner Mutter. Dorthin war sie im Herbst 1942 mit mir gezogen, nachdem die Royal Air Force mit 200 Maschinen Karlsruhe angegriffen hatte. [...]
Wenn ich „Heimat" sage, meine ich dieses kleine Dort in der sanft-hügeligen Landschaft Thüringens."

Ab den 1990er Jahren erweitern sich die beiden Festivals „Wintermusik" und „Musik auf dem 49." allmählich um die Komponente Multimedia. Festivalmacher und Dirigent Reichert konzipiert eigene Hör- und Seh-, Klang- und Bildcollagen und dringt tiefer in den Bereich des Musiktheaters vor. Anlässe dazu kommen manchmal auch von außen, wie etwa das große Mozart-Jubiläum im Jahr 1991:

„„Mozart im Leib". Mein erstes „Hörsehspiel". Mit ihm begann eine ganze Reihe von Collage-Projekten mit musikalischen, sprachlichen und visuellen Elementen quer durch die Gattungen und Genres, mit theatralischen Momenten und szenenhafter Anordnung einzelner Bühnenelemente im Raum."

Das Spiel mit den Elementen und ihren Spannungsverhältnissen – es wird auch künstlerisch zum Credo von Manfred Reichert. Das erschließt sich dem Leser mit der Zeit, wenn er sich aufmerksam durch Konzertprogramme, Programmhefttexte und Rezensionen durchgearbeitet hat. Immer wieder fällt dabei auch der Name des Karlsruher Komponisten Wolfgang Rihm, der Reichert sowohl musikalisch als auch konzeptionell wohl am längsten unterstützt hat. Reicherts zahlreiche Uraufführungen von Rihm-Werken sind am Ende des Buches komplett dokumentiert.

Manfred Reicherts Buch „Fremder Ort Heimat" ist im Grunde genau das, was auch seine Festivals und seine eigenen Hör- und Sehcollagen sind: eine Reihung von Fragmenten. Das macht es dem Leser nicht immer ganz leicht, in die teils komplexen Ideen hinter den Kompositionen und den Programmkonstellationen einzudringen. Dafür kann man gemeinsam mit dem Autor in der Rückschau erleben, wie sich seine Visionen, seine künstlerischen Ambitionen, seine Erkenntnisse weiter entwickelt und beflügelt haben. Eine sehr lesenswerte autobiografische Dokumentation also. Nicht nur etwas für Karlsruher Festivalbesucher und Freunde ehemals zeitgenössischer Nischen-Avantgarde, sondern auch für junge heutige Festivalmacher ein erhellendes und Augen wie Ohren öffnendes Buch.

Buchkritik vom 28.3.2018 aus der Sendung „SWR2 Cluster"

Jan Ritterstaedt

Stand 27.3.2018, 17.02 Uhr